

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Angabe des Preises: Das Auer Tageblatt kostet monatlich 1.00 Mk. und wird monatlich 1.00 Mk. in Rechnung gestellt. Bei Vorzahlung 10% Rabatt. Bei Abnahme von 6 Monaten 20% Rabatt. Bei Abnahme von 12 Monaten 30% Rabatt. Der Preis für den Auslandsvorverkauf beträgt 1.50 Mk. pro Quartal. Die Anzeigerpreise sind nach Vereinbarung. Die Anzeigerpreise sind nach Vereinbarung.

Nr. 117.

Mittwoch, den 23. Mai 1917.

12. Jahrgang.

### Neue französische und englische Angriffe gescheitert.

70 200 Tonnen im Atlantik, Mittelmeer und in der Nordsee versenkt. — Rücktritt des englischen Lebensmitteldiktators. Englische Truppen an der Isonzo-Front. — Zunehmender Druck Amerikas auf Neutrale. Brasilien will die Neutralitätserklärung zurückziehen.

#### Wie lange kann Englands Handelsflotte den Unterseebootkrieg ertragen?

Englands Handelsflotte geht ganz offensichtlich, trotz aller Neubauten, die nicht nur von England, sondern auch von Amerika stark beschleunigt werden, ihrem allmählichen Untergang entgegen. Es liegt sich eine genaue Berechnung anstellen, wieviel Jahre England noch besitzig und wie lange die englische Handelsflotte noch bei den Abenteuern unserer Unterseeboote standhalten kann. Bei Beginn des Krieges verfügte Englands Handelsflotte über einen Schiffraum von 19 500 000 Br.-Reg.-T. Von diesen wurden ungefähr 10 Millionen Tonnen für militärische Zwecke aller Art beschlagnahmt. Es blieben also für den Handelsverkehr Englands noch rund 9 1/2 Mill. Tonnen. Unsere Unterseeboote haben im Jahre 1916 rund 2 750 000 Tonnen Schiffraum versenkt. Aus der letzten Meldung unseres Admiralstabes der Marine geht hervor, daß genau dieselbe Anzahl von Tonnen in den ersten drei Monaten des uneingeschränkten Unterseebootkrieges vernichtet wurde. Im Monat Februar wurden bekanntlich rund 780 000 Tonnen, im März 885 000 Tonnen und im Monat April 1 090 000 Tonnen von unseren Unterseebooten versenkt. In dieser Anzahl kommt noch die versenkte Tonnage des Monats Januar 1917, die ungefähr 430 500 Tonnen beträgt. Wir haben also bis heute ungefähr 6 Millionen Tonnen Schiffraum versenkt. Auf die englische Handelsflotte entfallen davon 4 1/2 bis 5 Millionen Tonnen, da in den letzten Zahlen nach Erklärung des uneingeschränkten Unterseebootkrieges auch diejenigen neutralen Schiffe enthalten sind, die den Versuch gemacht haben, die Unterseeboot-Sperre zu durchbrechen. Wenn man das Gesamtergebnis der englischen Flotte daraus zieht, kann man feststellen, daß noch rund 4 1/2 Millionen Tonnen England verfügbar sind, wenn man nur diejenigen Schiffe in Betracht zieht, die bei Ausbruch des Krieges vorhanden waren. Nun kommt aber hinzu, daß im Jahre 1915 insgesamt 417 Schiffe mit 645 000 Tonnen und im Jahre 1916 noch 412 Schiffe mit rund 580 000 Tonnen erbaut wurden. Es kommen also insgesamt 1 200 000 Tonnen hinzu. Wenn man nun die Tätigkeit unserer Unterseeboote mit der Bautätigkeit der englischen Handelsflotten vergleicht, dann ergibt sich eine arithmetische Reihe, die mit wissenschaftlicher Sicherheit allmählich die völlige Aufzehrung der englischen Flotte bedeutet, zumal die Bautätigkeit der englischen Handelsflotten ganz unvergleichlich hinter der Verdichtungsarbeit unserer Unterseeboote zurückbleibt. In dem einzigen Monat April haben unsere Unterseeboote so viel Handelsflottenraum vernichtet, wie in den ganzen letzten beiden Kriegsjahren von den englischen Handelsflotten erbaut wurden. Auf den einzelnen Monat berechnet, hatte die englische Handelsflotte einen Zuwachs von 50 000 Tonnen und eine Abnahme von 664 000 Tonnen, die von der Gesamtzahl der im April versenkten Handelsflotten auf englischen Besitz entfallen. Das Verlustkonto stellt sich demgemäß zu dem Gewinnkonto 88 : 5. Diese Zahlen sprechen für den Ausgang des Krieges eine sehr beredte Sprache, zumal es sich hierbei um bereits vollendete Tatsachen und nicht um Hoffnungen und Zukunftsträume handelt, auf die unsere Feinde bisher stets ihre Siegesüberstolz bauten. Nun hat bekanntlich Amerika die Welt gedankt, 1000 Holzschiffe zu bauen, um dadurch den ungeheuren Ausfall englischer Schiffsräume zu decken. Auf diese Ausführungen brauchen wir nicht einzugehen, da zwischen dem Plan und seiner Ausführung noch ein ungeheurer Unterschied ist. Auch hier sind wieder die großen Worte sehr schnell am Platze gewesen, um dadurch wenigstens den gesunkenen Mut der englischen Bevölkerung zu heben, die schon jetzt recht kräftig die Hungerpeitsche fühlte und aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten Monaten bis zur Unertlichkeit führen wird. Die englische Regierung wird gewiß alle Anstrengungen machen, um stärker als bisher den vernichteten Handelsflottenraum durch Neubauten zu ersetzen. Aber auch diese Bestrebungen sind von vornherein durch den Mangel an Material und an geeigneten Arbeitskräften größtenteils zur Erfolglosigkeit verurteilt.

#### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amstlich.) Großes Hauptquartier, 23. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalleutnants Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Zwischen Hüllich und Bullecourt wurden mehrere englische Vorstöße, die durch Tagesfeuer vorbereitet waren, abgewiesen. Front des deutschen Kronprinzen. An der Maas- und Champagne-Front hielt sich vor-mittags die Kampfaktivität der Artillerie in mäßigen Grenzen. Nachmittags setzten nach plötzlicher Feuerbetätigung von der Hochfläche von Waissy bis zum Walde von La Ville-aux-Bois starke englische Angriffe ein, die bis zum Abend mit größter Hartnäckigkeit wiederholt wurden. Im frühen Angriff und durch heftigen Gegenstoß blieben bayerische, hannoversche, niederschlesische und württembergische Regimenter ihre Stellungen gegen mehrmaligen Ansturm und warfen den Feind zurück. Handgranatenkämpfe in einzelnen Grabenstücken dauerten nachts an. Dem weichenden Feind folgten unsere Truppen erhebliche Verluste zu. Die Franzosen haben durch Schellen ihres Angriffes eine blutige Schlappe erlitten. Secrecygruppe des Generalleutnants Herzog Albrecht von Württemberg. An der Lothring-Front und am Sundgau wurden feindliche Erkundungsabteilungen vertrieben. Ostlicher Kriegsschauplatz. Mit starkem Wirkungsfeuer beantworteten wir das in mehreren Abschnitten auflebende Feuer der russischen Artillerie. An der Mazedonischen Front war bei Sturm und Regen die Gefechtsaktivität gering. Der erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

#### Die Schlacht im Westen.

An der Isonzo-Front war am 21. das feindliche Artilleriefeuer nördlich der Scarpe tagsüber nur stellenweise heftig. Die deutschen Geschütze riefen in feindlichen Batteriestellungen und Munitionslagern verschiedene Explosionen und Brände hervor. Gegen Abend schwoll das feindliche Feuer zu großer Stärke an. Die Engländer beschossen mit Vorliebe die französischen Deschänten hinter unseren Stellungen, besonders Dens lag wiederum unter starkem englischen Feuer. Dem gemeldeten Angriff bei Bullecourt waren in der Nacht zum 21. vereinzelte englische Angriffe vorausgegangen. Bei dem starken Vorstoß, der am Vormittag stattfand und durch starkes Trommelfeuer vorbereitet worden war, erlitten die Engländer schwere Verluste. Wo es ihnen gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie im Nahkampf und mit Handgranaten verjagt und vernichtet. Unsere Linie blieb unverändert. Am Abend wurden verschiedene englische Patrouillenvorstöße in der Gegend von Bullecourt zurückgewiesen. Im Raum von St. Quentin mäßiges Artilleriefeuer und für uns günstig verlaufene Wertschöpfungskämpfe, die uns Gefangene einbrachten. Am Höhenrücken des Chemin des Dames schloß gegen Abend bei guter Sicht das Feuer zu großer Heftigkeit an, besonders gegen den östlichen Teil, ohne daß indessen hier ein Angriff erfolgte. Im umkämpften Höhengebiet der westlichen Champagne nördlich Proches war das Artilleriefeuer außerordentlich stark und steigerte sich am Abend gegen den Keil- und Bühlberg zu größter Wucht. Um 8 Uhr und um 9 Uhr des 21. vormittags schlug ein württembergisches Regiment, das auch am Vortag seine Stellungen südlich Mauroy gehalten hatte, zwei starke französische Angriffe ab. Die Franzosen erlitten dabei empfindliche Verluste und ließen 75 Gefangene in den Händen der Württemberger. Der Erfolg eines anderen in diesem Abschnitt kämpfenden württembergischen Regiments, das 150 Gefangene einbrachte, wurde bereits gemeldet.

Der bereits am 20. einsetzende lebhafteste Artilleriekampf auf dem östlichen Maasufer hielt auch am 21. unverändert an.

#### Luftschlachten im Westen.

Die eigenen und feindlichen Flieger waren Montag an den Hauptkampfzonen außerordentlich tätig. In der Champagne entwickelten sich in Verbindung mit neuen französischen Angriffen wahre Luftschlachten. Nachdem gegen Mittag ein einseitig angelegter Erkundungsvorstoß starker feindlicher Geschwader abgeschlossen worden war, folgte der Gegner nachmittags eine gewaltige Menge von Jagdflugzeugen zusammen und warf sie gleichzeitig mit einem Angriff auf die Erde in den Kampf. Unsere Flieger traten den Feinden im geschlossenen Geschwader entgegen und drängten sie nach hartem Ringen über die Binde zurück. Der Gegner schickte 14 Flugzeuge ein, darunter der größte des Oberleutnants Ritter von Tuschel. Außerdem verlor der Gegner auf dem Balkan ein Flugzeug. — Lager und Truppenunterkünfte hinter den Hauptschlachtfeldern wurden in zahlreichen Angriffen mit Bomben belegt.

#### Wichtige Audienzen bei Kaiser Karl.

Die Wiener Blätter melden: Ueber den Verlauf der Audienzen wird von den politischen Führern strenges Stillschweigen beobachtet. Alle Herren äußerten nur, daß die Audienzen sehr ernstem Charakter trügen und daß alle parlamentarischen und politischen Fragen offen besprochen wurden. Die Herren rühmten einmütig die Vertraulichkeit des Kaisers mit allen Parteien der inneren und äußeren Politik und nahmen aus den Audienzen den Eindruck mit, daß der Monarch auf eine geordnete Tagung des Parlamentes und auf eine schnelle Abledigung des Arbeitsplanes des Abgeordnetenhauses großen Wert lege. Ministerpräsident Graf Martiny wird sich mit den Parteiführern besprechen. Die Besprechungen gelten als Vorbereitung zur Tagung des Reichsrates. Die Blätter besprechen die Audienzen der Parteiführer des Abgeordnetenhauses in Luzern, sowie die Berufung der neuen Mitglieder ins Herrenhaus, als auch die politischen Ereignisse, die bedeutungsvolle Fortschritte auf dem Wege zur Wiederherstellung des parlamentarischen Lebens in Oesterreich darstellen. Der Zuspang der parlamentarischen Kennzeichnung in auffälliger Weise die Bedeutung des Wiederzusammentrittes des Reichsrates und wird überall starken Eindruck machen.

#### Zur Versenkung der drei schwedischen Schiffe.

Anlässlich der Vorbereitung der Dampfer Westerland, Wiken und Aspen und der dadurch verursachten Verluste an Menschenleben und für die schwedische Volkswirtschaft wertvoller Ladungen beauftragte die schwedische Regierung telegraphisch ihren Gesandten in Berlin, unter Niederlegung eines Protestes bei der deutschen Regierung Vorstellungen zu machen. Der deutsche Gesandte in Stockholm sprach dem schwedischen Minister des Meeres sein persönliches Bedauern wegen des bei dem Untergang der schwedischen Schiffe erfolgten Verlustes schwedischer Seeleute aus. (W. E. B.)

#### Die Nationalliberalen und der Block der Mittelparteien.

Es trifft nicht zu, wenn man schon jetzt vom einem Block spricht. So weit ist es noch nicht. Die Mittelparteien des Reichstages haben sich bisher nur auf zwei eng begrenzten Gebieten zusammengefunden, die untereinander in keinem sachlichen Zusammenhang stehen. Sie haben die bisherige Arbeit im Verfassungsausschuß gemeinsam geleistet. Über diese Arbeit ist noch keineswegs abgeschlossen. Sie haben ferner aus Anlaß der Interpellationsdebatte eine gemeinsame Erklärung vereinbart und abgegeben, ein Vorgang, der sich wiederum in einem durchaus natürlichen Anlaß erschöpft. Damit soll keineswegs geleugnet werden, daß hier die Ansätze zu einer politischen Gruppierung liegen, die sehr entwicklungsfähig sind und, wenn sie von dieser Entwicklungsrichtung Gebrauch machen, von der größten Tragweite und Bedeutung für unser gesamtes politisches

von einer...  
Befellschaft...  
Infolge...  
der Bahn...  
ken. Bier...  
stigt die...  
gang, der...  
besten Lu...  
Hindern...  
en Volks...  
hältnisses...  
ziehungen...  
Beugnis...  
erleicht...  
or kurzem...  
n Haupt...  
ndenburg...  
nach dem...  
Erstsch...  
ke Feid...  
der gro...  
Führer...  
ndgebui...  
ort. Auch...  
nden, die...  
zusammen...  
u, um der...  
sich La...  
Som Gen...  
it, offen...  
Ziele...  
für die...  
der Zug...  
noch ein...  
ff Laaar...  
ihm die...  
der ju...  
er einen...  
er Sturm...  
heit ge...  
bergen...  
belohnte...  
dem Ju...  
ern auch...  
(L. B.)